

Köppels Loblied auf die «Unabhängigkeit» und die Bürgergemeinden

Als Gastreferent an der **Delegiertenversammlung** der Bündner Bürgergemeinden betonte «Weltwoche»-Chef Roger Köppel die Vorteile **der direkten Demokratie** und bezeichnete die **Bürgergemeinden als «Urzellen des Staates»**.

► CLAUDIO WILLI

Als Einstieg zum Thema «Selbstbestimmung und Unabhängigkeit» wies Roger Köppel auf die aktuellen Vorgänge um die Fifa in Zürich hin: Er sei «erschüttert», dass die US-Behörden solchen Einfluss auf die Schweizer Behörden hätten und amerikanische Journalisten bereits bei den Verhaftungen anwesend gewesen seien. Die Schweiz scheine sich «am Gängelband der USA» führen zu lassen, so Köppel, und holte damit zum Thema «Selbstständigkeit und Unabhängigkeit» aus. Im Gegensatz zu Deutschland sei die Schweiz «von unten nach oben» aufgebaut. Er selbst als Bürger von Widnau (SG) und Küssnacht (ZH) habe eigentlich erst spät die Bedeutung der Bürgergemeinden richtig wahrgenommen. Bürgergemeinden aber seien «die eigentlichen Urzellen des Staates», der seine «Eigentumsordnung» zum Nutzen der Allgemeinheit pflege.

Die Stärken der Schweiz

Die Stärken der Schweiz seien «Selbstbestimmung und Unabhängigkeit». In Deutschland werde praktisch unter Ausschluss der Bevölkerung Politik betrieben, die Schweiz aber gründe in einem anderen Staatsaufbau. «Dafür beneidet uns das Ausland», so Köppel, der von seinen Erfahrungen und vor allem auch von positiven Reaktionen seitens des deutschen Publikums für das Schweizer Staatssystem bei seinen Auftritten am deutschen Fernsehen berichtete. Unabhängigkeit bedeute nicht Abschottung, sondern bedeute durchaus auch «Offenheit gegenüber der Welt». Dabei zitierte er Pioniernamen aus der Welt der Wirtschaft, wie Nestlé oder Brown Boveri – und für Graubünden hätte er auch die ausländischen Pioniere des Tourismus (wie Alexander Spengler) oder der Rhätischen Bahn (Willem Jan Holsboer) zitieren können. Köppel rief dazu



Nach erfolgreicher Tagung: **Beat Caluori**, Bürgermeister Bonaduz, Gastreferent **Roger Köppel**, Präsident Bündnerischer Bürgergemeinden **Theo Haas** (von links). (FOTO OLIVIA ITEM)

auf, zur Unabhängigkeit Sorge zu tragen und sieht alarmierende Entwicklungen, wenn der Volkswille wie beim Volksentscheid über die Zuwanderung, unterwandert werde. Der Referent dankte für die Einladung, die «lange vor seiner Kandidatur für den Nationalrat» erfolgt sei, und dankte auch – etwas scherzhaft wie an manchen Stellen seines unterhaltsamen Vortrages – dafür, dass er «danach nicht ausgeladen» worden sei. Das Referat brachte vielleicht nicht grundsätzlich viel Neues, der starke Beifall bewies aber, dass das Hervorheben der Stärken der Schweiz beim Publikum sehr gut angekommen ist.

Tradition, Kontinuität, Moderne

Der Bonaduzer Bürgermeister Beat Caluori forderte in seiner Begrüssungsansprache die Bürgergemeinden dazu auf, sich zugunsten der gesamten Bevölkerung einzusetzen, Tradition und Kontinuität zu wahren,

sich aber auch aufgeschlossen zu zeigen und als moderne Bürgergemeinde für das Gemeinwohl zu handeln. Gemeindepräsidentin Elita Florin-Caluori unterstrich in ihrer Grussadresse die gute Zusammenarbeit zwischen politischer Gemeinde und Bürgergemeinde, der bei der Integration der Bevölkerung eine wichtige Aufgabe zukomme.

Die statutarischen Traktanden wurden unter der Leitung von Präsident Theo Haas speditiv abgewickelt, Jahresrechnung und Jahresbericht einstimmig angenommen. In der Totenehrung gedachte die Versammlung Räto Melchers, Ehrenbürgermeister von St. Moritz, der im Alter von 81 Jahren verstorben ist und während 14 Jahren auch im Kantonalen Vorstand aktiv gewesen war. René Buchli, Präsident der Vischnaunca burgheisa Laax, nahm die neu gebotene Gelegenheit wahr, an der Delegiertenversammlung die eigene Bürgergemeinde, in

diesem Fall Laax, dem Publikum vorzustellen.

Nächstes Jahr Seewis

Als nächster Tagungsort wurde Seewis im Prättigau vorgeschlagen und nach einer gelungenen Präsentation durch Bürgerpräsident Hans Aebli wurde Seewis als Tagungsort für 2016 auch einstimmig und mit Applaus zugestimmt.

Zum Auftakt der gestrigen Tagung hatten Bonaduzer Tambouren eine Probe ihres Könnens abgeliefert, zum Apéro spielte unter der Leitung von Ursin Widmer die Bonaduzer Musik auf. Das Mittagessen galt der Pflege der Beziehung unter den Vertretern der Bürgergemeinden und den Gästen. In Bonaduz waren 102 Personen anwesend, darunter 50 Stimmberechtigte. Die Bürgergemeinden haben, wenn sie aktiv mitwirken, weiterhin ihre Aufgabe im Gemeinwesen, wie aus der Tagung hervorging.

Der Klimawandel lässt Graubünden nicht kalt

Der Ausstoss an **klimaschädlichem CO₂** pro Kopf der Bevölkerung ist in Graubünden gleich hoch wie in China.

Dies eine der überraschenden Erkenntnisse, die ein Anlass der **Academia Raetica** zum Klimawandel hervorgebracht hat.

Die Academia Raetica vereint hochqualifizierte wissenschaftliche Institute und Kliniken im Kanton Graubünden. Die Academia Raetica möchte aber auch die Öffentlichkeit für wissenschaftliche Themen sensibilisieren. So lud sie anlässlich ihrer Mitgliederversammlung im «Va Bene» in Chur zu einem Vortrag zum Thema Klimawandel ein. Als Referenten traten Remo Fehr, der Leiter des Amtes für Natur und Umwelt (ANU), und Georg Thomann, der Leiter der Abteilung Luft, Lärm und Strahlung auf und präsentierten die Arbeiten des Kantons Graubünden zum Thema Klimawandel.

Gleich zu Beginn stellten sie klar, dass Graubünden zwar in absoluten Zahlen einen kleinen Beitrag zu den CO₂-Emissionen leistet, dass aber der Ausstoss pro Kopf der Bevölkerung mit 6,5 Tonnen pro Jahr gleich hoch ist wie in China (sechs Tonnen/Jahr) und deutlich höher

als der Durchschnitt der gesamten Schweiz (fünf Tonnen/Jahr).

Klimawandel ist kein Zufall

Die bereits eingetretenen Veränderungen des Klimas, zum Beispiel die Zunahme der Lufttemperatur über Land und Ozean und die Abnahme der Meereisdecke, werden nicht nur von den betroffenen Menschen wahrgenommen, sondern sind auch wissenschaftlich dokumentiert. Der Klimawandel werde durch den Einfluss des Menschen verursacht und sei kein Zufall mehr, so eine klare Erkenntnis.

Es erstaunt deshalb nicht, dass sich die kantonalen Ämter zusammengefunden haben, um die Handlungsstrategien abzugleichen. Ihr grösstes Anliegen aus zehn gemeinsamen Handlungsschwerpunkten ist die Senkung des Energieverbrauchs und der Ersatz der fossilen Energieträger durch erneuerbare

Energien. Inhaltlich wäre somit klar, was zu tun ist. Weniger klar ist, wie Graubünden dieses Ziel genügend schnell und genügend ausgeprägt erreichen kann. Nicht aus den Augen gelassen werden vom Kanton die Versorgungssicherheit be-

züglich Wasser, die notwendigen Anpassungen bei den touristischen Angeboten und ein integrales Risikomanagement beim Umgang mit den Naturgefahren, so dass sich wenigstens der direkte Schaden vor Ort in Grenzen hält. (BT)



Sichtbares Zeichen für den **Klimawandel**: Gletscherzunge im Aufstieg zum **Piz Porchabella**, im Hintergrund der Piz Kesch. (FOTO NORBERT WASER)

40 Interessenten für das Hotel «Waldhaus» in Flims

FLIMS Vor einigen Tagen ist das Hotel «Waldhaus» in Flims in die Sommersaison gestartet. Und dies trotz deponierter Bilanz. Anfang April wurde bekannt, dass die Waldhaus Flims Mountain Resort AG das Traditionshaus nicht mehr weiterführen kann. Eine Auffanggesellschaft rund um den Direktor Daniel Füglistler konnte eine Schliessung aber verhindern – und damit auch den Verlust von 120 Arbeitsplätzen.

Wie Füglistler in der Wochenzeitung «Ruinaulta» berichtet, gibt es bereits rund 40 potenzielle Kaufinteressenten. Er rechnet damit, dass es Anfang nächsten Jahres zu einem Vertragsabschluss kommt. Weiter sagt Füglistler, dass das Hotel gut in die Sommersaison gestartet sei. «Im Mai und im Juni weisen wir einen guten Buchungsstand auf», sagte er gegenüber der «Ruinaulta». (BT)

KURZ GEMELDET

Patenschaft unterstützt Soazza Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden feiert dieses Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. An der Sitzung im Mai hat der Vorstand der Patenschaft 42 Projekte behandelt und Beiträge in Höhe von 1,63 Mio. Franken beschlossen. Unterstützt wird auch ein Projekt in Graubünden. So leistet die Patenschaft der Gemeinde Soazza einen Beitrag von 50 000 Franken für den Wiederaufbau von Stall und Hütte der Alp de Crastèira, welche vom Schneedruck zerstört worden sind.

INSERAT

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



Das heutige Rezept: Rindshackbällchen mit Tomaten-Mozzarella-Füllung

Zutaten für 4 Personen

2 Sch.	Toastbrot, entrindet
4 EL	Milch, warm
450 g	Rindshackfleisch
1	Ei, verknüpft
1	Knoblauchzehe, gehackt
2 EL	Aceto balsamico, bianco
	Salz, Pfeffer, Paprika
30 g	Paniermehl
100 g	Mozzarella, klein gewürfelt
2	Tomaten, entkernt und klein gewürfelt

Zubereitung

1. Toast in warmer Milch einweichen. Hackfleisch mit Toast, Ei, Knoblauch, Essig und Gewürzen gut vermischen.
2. Aus der Fleischmasse 15 flache Küchlein formen. Tomaten und Mozzarella vermischen. Gleichmässig auf die Mitte der Küchlein verteilen. Die Füllung nach oben mit dem Hackfleisch umschliessen.
3. Die Masse mit nassen Händen zu Kugeln drehen und im Paniermehl wenden. Auf einer Grillschale grillieren.

Zubereitung: ca. 30 Minuten + Grillzeit 30 Minuten

frisch und fründlich **Volg**

www.volg.ch